

Modul VI (6. und 7. September 2019)

Der Erfolg der Produktionsschulen begründet sich auch in ihrem entwicklungsfördernden Arrangement. Eine Produktionsschule als pädagogischer Lern-, Arbeits- und Lebensraum muss eine besondere Atmosphäre, spezifische Interaktions- und Kommunikationsstrukturen oder nachvollziehbare Tages- und Wochenstrukturen mit wiederkehrenden orientierenden Punkten anbieten.

Das Modul bearbeitet Themen, wie z.B.: Strukturierung des pädagogischen Alltags, wertschätzende und kompetenzorientierte Interaktions- und Kommunikationsstrukturen, pädagogisch stimmige Regeln und Einbezug der jungen Menschen, gemeinschaftsstiftende Rituale, Wahrnehmung und Gestaltung von Lern- und Arbeitsumgebungen.

Modul VII (8. und 9. November 2019)

Produktionsschulen müssen berufliche Übergänge und individuelle „Ablösephasen“ ihrer Jugendlichen und jungen Menschen organisieren und reflektieren. Motto: Jeder hat nach dem Abschluss einen Anschluss.

Das Modul bearbeitet Felder, wie z.B.: Planung und Gestaltung des beruflichen Übergangs und der individuellen Integration, Kennenlernen neuer Instrumente, Rund um das Praktikum, Schaffung lokaler und regionaler Bildungs- und Qualifizierungsnetzwerke, individuelle Nachbetreuung.

Modul VIII (17. und 18. Januar 2020)

Produktionsschulen müssen sich als „Lernende Organisationen“ begreifen, um die eigene Einrichtung qualitativ zu entwickeln und fit zu halten für von außen und innen kommende Einflüsse und Veränderungen.

Das Modul setzt Schwerpunkte bei Themen, wie z.B.: Leitbildentwicklung und Qualitätsmanagement, Qualitätsmerkmale und verbindliche Standards, Förderung einer Kultur der pädagogischen Reflexion, Produktionsschule im örtlichen Übergangsgeschehen, professioneller Erfahrungsaustausch zwischen den Produktionsschulen, Personal- und Organisationsentwicklung, Zukunftsentwurf einer Produktionsschule.

Modul IX (27. und 28. März 2020)

In der Abschlussveranstaltung der Weiterbildungsreihe soll es einerseits darum gehen, den eigenen Lernprozess sowie das eigene pädagogische Profil zu reflektieren. Andererseits sollen die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen der vorausgegangenen acht Module exemplarisch präsentiert und diskutiert werden.

Der Ablauf sieht die Abschlusspräsentation der Teilnehmenden mit der Reflexion des eigenen Lernprozesses, der Bearbeitung einer Selbststudienaufgabe und der Vorstellung des angefertigten Portfolios vor sowie die ausführliche Auswertung der Weiterbildungsreihe und die feierliche Übergabe der Zertifikate.

Dozentinnen & Dozenten

Erfahrene Expert/-innen, Mitarbeiter/-innen von Produktionsschulen, öffentlichen Institutionen und Bildungsträgern.

Anmeldung und Kosten

Anmeldungen ab sofort bis 15. September 2018. Der Komplettpreis für alle Module ohne Unterkunft beträgt 3.450 €. Eine Buchung von Einzelmodulen ist nicht möglich.

Das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Homepage:

www.bv-produktionsschulen.de

Die Kosten für die Weiterbildungsreihe sind steuerlich anrechenbar. Über die individuellen Fördermöglichkeiten der Weiterbildungsreihe informieren Sie sich bitte bei der zuständigen Agentur für Arbeit bzw. dem Jobcenter oder den entsprechenden Beratungsinstitutionen der jeweiligen Bundesländer.

Weitere Informationen über:

www.bv-produktionsschulen.de/fortbildungsangebote/foerderung-fort-weiterbildung/

Veranstaltungsort

ver.di Höfe

Veranstaltungszentrum Rotation
(Raumausschilderung vor Ort)

Goseriede 10
30159 Hannover

Unterkunft

Im Umfeld des Veranstaltungsortes befinden sich zahlreiche Hotels bzw. Unterkünfte. Eine Liste erhalten Sie über die Bundesgeschäftsstelle.

Veranstalter-Kontakt

Bundesverband Produktionsschulen e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Wunstorfer Straße 130
30453 Hannover

Tel.: (0511) 72 73 77 75
eMail: info@bv-produktionsschulen.de

BUNDESVERBAND
PRODUKTIONSSCHULEN
07

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover

**Weiterbildung
zum/zur
Werkstattpädagogen,
Werkstattpädagogin
in Hannover**

**Für Fachkräfte
in Produktionsschulen,
Jugendwerkstätten und
produktionsorientierten
Einrichtungen**

**Gesamtlaufzeit:
17 Monate**

Weiterbildungsreihe für Fachkräfte

in Produktionsschulen, Jugendwerkstätten und produktionsorientierten Einrichtungen

Produktionsschulen sind in Deutschland ein wirksames pädagogisches Modell, das Arbeitssituationen und Kundenaufträge nutzt, um Lernprozesse für die Entwicklung von sozialen, personalen und fachlichen Kompetenzen junger Menschen zu initiieren.

In neun thematischen Modulen verfolgt die Weiterbildungsreihe folgende Ziele:

- theoretische Fundierung und Reflexion der praktisch-pädagogischen Arbeit,
- Unterstützung des Aufbaus und der Weiterentwicklung von Produktionsschulen,
- Förderung der Personal- und Teamentwicklung sowie der (über-)regionalen Vernetzung,
- Initiierung eines professionellen Erfahrungsaustausches und Lösung aktueller Probleme.

Modul I Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Produktionsschule stehen im Mittelpunkt

Modul II Die didaktischen Settings einer Produktionsschule: die Werkstätten als Orte des Lernens und Arbeitens

Modul III Aufträge, Produkte, Dienstleistungen einer Produktionsschule

Modul IV Lerngemeinschaft der Gleichaltrigen

Modul V Das Herz der Produktionsschule sind die Werkstattpädagogen und Werkstattpädagoginnen

Modul VI Das gesamte kulturelle Arrangement einer Produktionsschule: Regeln, Rituale und Räume

Modul VII Arrangement des Übergangs

Modul VIII Organisations- und Qualitätsentwicklung in der Produktionsschule

Modul IX Profil-Entwicklung und Qualitätssicherung

Zielgruppe

Die Weiterbildungsreihe richtet sich an Fachkräfte, die in Produktionsschulen, Jugendwerkstätten, in anderen produktionsorientierten Jugendhilfeprojekten sowie in der betrieblichen oder schulischen Berufsausbildung (z.B. als Ausbilder/-in oder Fachpraxislehrer/-in) tätig sind.

Ablauf

Jedes Modul enthält eine zweitägige Präsenzphase (Blockveranstaltung jeweils Freitag und Samstag; 16 Stunden), an die sich jeweils eine Selbststudienphase (ca. 16 Stunden) anschließt. Das Selbststudium wird zusammen mit Materialien, Anregungen und Übungen aus den Modulen in einem Portfolio erfasst und in der letzten Veranstaltung (Modul IX) präsentiert.

Abschluss

Die Teilnehmenden erhalten nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildungsreihe ein gemeinsames Zertifikat des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V. und des Instituts für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Leibniz Universität Hannover. Das Zertifikat berechtigt zum Führen des Titels „Werkstattpädagoge/-pädagogin“ und kann von den Teilnehmenden erworben werden, wenn sie an mindestens sieben der ersten acht Blockveranstaltungen vollständig teilgenommen haben.

Modul I (23. und 24. November 2018)

Die Zielgruppe einer Produktionsschule ist heterogen. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen befinden sich oft in einer vielschichtigen und oft auch komplizierten Lebenssituation. Sie haben verschiedene Familien- und Bildungshintergründe und sind mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Ressourcen ausgestattet.

Das Modul fundiert das Verständnis für die Situation und die Entwicklung der jungen Menschen. Themen sind z.B.: Benachteiligungstypologie, Kompetenzansatz, Kompetenzfeststellung, individuelle Förder-/Entwicklungsplanung, Milieu und Biografie, Teilhabe und Wertschätzung.

Modul II (18. und 19. Januar 2019)

Die Verbindung von Arbeiten und Lernen gehört zur selbstverständlichen und immer wieder artikulierten Alltagspraxis in Produktionsschulen und produktionsorientierten Einrichtungen. Die Lernprozesse sind durch eine hohe Praxis- und Handlungsorientierung gekennzeichnet: Theoretische Inhalte und Fragestellungen werden unmittelbar aus der Praxis abgeleitet. Das stellt jedoch Herausforderungen an die Fachkräfte, Arbeiten und Lernen systematisch und methodisch in der päd-

agogischen Arbeit zu verankern. Das Modul nutzt Erkenntnisse der Lern- und Gehirnforschung für die Entwicklung eines produktions-schulspezifischen Didaktik- und Methodikverständnisses. Themen sind z.B.: Einflussfaktoren für gelingendes Lernen, Bildungsorte im Jugendalter, formelle und informelle Lernprozesse, pädagogische und psychologische Grundlagen für Tätigkeit und Handlung, Lernen im und am Kundenauftrag, lern- und entwicklungsförderliche Lehr-Lernarrangements.

Modul III (8. und 9. März 2019)

Eine Produktionsschule stellt Produkte her bzw. bietet Dienstleistungen für reale Kunden an. Die Aufträge müssen für die jungen Menschen herausfordernd sein sowie verbindlich und ernsthaft. Das Modul thematisiert den Spagat zwischen pädagogischen Auftrag (gegenüber den jungen Menschen) und Produktion (Zeit-/ Qualitätsanforderungen der Kunden). Themen sind z.B.: Konzept der vollständigen Handlung, geeignete Produkte und Dienstleistungen, Methoden zur Produktentwicklung, Kunde als „pädagogischer Dritter“, interne und externe Einflussfaktoren auf die Produktion, Kooperation mit der Wirtschaft.

Modul IV (10. und 11. Mai 2019)

Das (Erfahrungs-)Wissen um Ursache und Wirkung von Gruppenprozessen und die aufmerksame Beobachtung der Gruppe ermöglicht es den Werkstattpädagogen/-innen, die Verhaltensweisen einzelner Gruppenmitglieder besser nachzuvollziehen, Gruppenprozesse zu steuern sowie die individuellen Entwicklungsbedingungen für die jungen Menschen zu verbessern.

Im Modul erfolgt eine überblicksartige Darstellung, wie die Gleichaltrigen-Gruppe (Peer-Group) und die Produktionsschule als ein naturgemäßer formeller und informeller Lernort für die einzelnen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Erscheinung tritt.

Zudem wird ein Praxisaustausch angeregt, wie geltende Normen, grundsätzliche Werte und notwendige Regeln zu von der Mehrheit akzeptierten und gelebten Standards entwickelt werden können und wie die Identifikation mit den formellen Zielen der Produktionsschule verbessert werden kann.

Modul V (7. und 8. Juni 2019)

Die Kompetenzen der Werkstattpädagogen/-innen und deren kommunikative Bindungen an die Jugendlichen sind neben der Auftragsakquisition und der regionalen Vernetzung der wichtigste Erfolgsfaktor einer Produktionsschule.

Das Modul bearbeitet Inhalte, wie z.B.: eigene Lernerfahrungen, Rollen und Rollenerwartungen, Profil der Werkstattpädagogen/-innen, Aufgaben(-klarheit), Herausforderungen und erforderliche Kompetenzen, Selbstreflexionsfähigkeit, Zusammenarbeit und Gelingensfaktoren im multiprofessionellen Team, Personal- und Teamentwicklung, Kooperation und persönliche Netzwerke, Erweiterung des pädagogischen Handwerkszeugs.